

Sonntags-Beiblatt

Mugsburger



Postzeitung.

Zweite Jahreshälfte.

N: 42.

19. Oct. 1845.

Danklied nach der heiligen Communion.

O! weil ich Ihn nur habe,
Dea helten Bräutigam,
Welch' eine Speis' und Labe,
So süß und wundersam!

Er wohnt in meiner Hütte,
Er ruht in meiner Brust; —
Welch' eine Huld und Güte,
Welch' eine Himmelsluft! —

D könnt' ich jetzt lobpreisen
In mächt'gen Thronen Ihn!
Ich säng' in Zabelweisen
Durch alle Welten hin.

Jesus, der mich erforen
Und jetzt das Brautkleid bot,
Er ist gar hoch geboren,
Ein wahrer Gott von Gott.

Wo kann gefunden werden
Ein Mann, so reich, wie Er!
Von Himmel und von Erden
Ist Er der hohe Herr!

Mein Jesus ist gar mächtig,
Was Er nur will, er kann's!
Schau an! die Schöpfung prächtig
Hat er gebildet ganz!

Wie prangt an Augenbelle,
Der süße Bräutigam!
Ist selbst des Guten Quelle
Und aller Jugend Stamm!

Er strahlt vor allen Schönen
Wie goldnes Sonnenlicht!
Die Engel selbst sich sehnen
Zu schau'n sein Angesicht!

So — was ich such' und wähle
Das hat mein Bräutigam,
Der mich, die ärmste Seele,
Zur Braut heut liebend nahm!

O Seligkeit in Schmerzen,
Jesus! du Süß' gkeit!
D bleib' in meinem Herzen
Jetzt und in Ewigkeit!

Du sehest fortan mein Leben,
Mein Fuß soll mit Dir geh'n,
Mein Mund soll Dich erheben,
Auf Dich mein Auge seh'n!

Bis ich auf Himmelsauen
In ew'ger reinster Luft,
Dich unverhüllt darf schauen,
Ausruh'n an Deiner Brust! —

J. Sighart.

derselben, den Eypfarrer Winter mit einem Artikel im Frankfurter Journal (vom 27. September d. J. zweite Beilage), so muß es allerdings klar werden, Wer Haß erregt, muß es jedem Unbefangenen in die Augen springen, Wer bemüht ist, von der Kanzel herab Lügen und Entstellungen vorzubringen und wer durch boshafte Ausfälle andere Confessionen zu lästern sucht. Möge doch der Referent jenes Aufsatze die dem Eypfarrer Winter zugegangenen Ordinariatsverlässe, die derselbe doch gewiß gelesen hat, da er aphoristische Sätze aus denselben citirt — ganz und unverstümmelt abdrucken lassen, und es wird sich jeder Billigdenkende überzeugen, daß die oberhirtliche Stelle auf eine Weise zu dem Berirrten gesprochen, wie nur eine sorgsame Mutter zu ihrem geliebten, auf Irrgänge gerathenen Kinde sprechen kann; so wie hinwiederum Jeder, der den Eypfarrer kennt und ganz Allei es recht wohl zu würdigen weiß, wenn es in diesem Aufsatze heißt, es habe dieser sein Amt freiwillig niedergelegt &c. Wir kennen den Grund, resp. bald sieben Gründe nur zu gut und schwierigen aus Liebe, sind jedoch auch nicht abgeneigt zu reden, wann es seyn muß — oder auch, wenn es nicht bald auf anderem Wege zur allgemeinen Oeffenbarkeit gelangen sollte, was in der Umgegend kein Geheimniß mehr ist, so lange man es ihr auch zu verbergen wußte. Ihr aufgeklärten Dissidenten freuet euch nur euerer Acquisition! Mancher von euch gab vor, nur wegen Winters aus der Kirche ausgetreten zu seyn; ihr habt ihn nun wieder, den ihr nicht mehr wolltet und mit den unzierlichsten Prädicationen beehretet, ihr habt ihn nun wieder und sogar als Helden des Tages! Behaltet ihn, kein Katholik beneidet euch, seyd aber schön ruhig, damit, was die römisch-katholische Liebe mit Stillschweigen bisher übersehen, durch solche Lobhudeln provocirt nicht am Ende ans Tageslicht gefördert werde. (Katholik.)

Aus den katholischen Missionen.

Der „Osservatore Triestino“ veröffentlicht folgende Nachrichten, welche ihm aus Scutari in Albanien unterm 20. August zugesendet wurden: „Während des Aufenthalts der Armee des Serraskiers in Jakova hat sich ein für den Katholicismus wichtiger Vorfall ergeben. Bekanntlich hatte schon General Piccolomini bei Gelegenheit der Siege der kaiserlich österreichischen Waffen unter der Anführung des Markgrafen von Baden im Jahre 1689 zu Pristina mit den dem österreichischen Panier ergebenden katholischen Volksältesten Unterredungen gehabt, welche für dieselben ersprießliche Folgen hatten, und bei jenem Anlasse waren viele Einwohner vom griechischen Nitas nach Slavonien und Ungarn eingewandert, so wie auch das Patriarchat der griechisch-illyrischen Kirche, welches bis zum Jahre 1776 in Ipek bestand, nach Carlowitz verlegt wurde. Die Katholiken dagegen verblieben in den Paschaliks, in welchen sie geboren waren und bis zu welchen die österreichischen Waffen vorgebrungen waren, als sie im Jahr 1737 Mosibazar, Pristina, Kurfchumlje, Preskoplje eingenommen hatten und General Sackendorf in Nissa angekommen war. Als jedoch im Jahr 1739 durch den Frieden von Belgrad die Donau und die Save als die Grenze der zwei Staaten anerkannt wurden, kehrten die Rajas unter die türkische Herrschaft zurück, und mit dem Tode bedroht nahmen sie entweder den Islamismus an, oder flüchteten sich in die steilsten Gebirge, wo sie eine Zufluchtsstätte fanden. Seit jener Zeit haufen in und um Scopia (Ukup) bei 8000 Katholiken, die trotz einem hundertjährigen Zeitraume sich als solche forterhalten und, so wie dieß thunlich ist, sich unsern Geistlichen nähern. Eine falsche Furcht hält sie von einem

offenen Glaubensbekenntnisse ab, denn gewiß würde man eine Masse von 8000 Menschen an der Ausübung desselben nicht hindern. Da es sich in den Paschaliks Jakova und Ipek dormalen darum bandelt, Rekruten auszuheben, zu welchen keine Christen einverleibt werden, traf es sich, daß Viele davon ausgehoben wurden, welche nur dem Scheine nach Muselmänner sind. Um dem Dienste zu entgehen, erschienen diesmal Viele derselben kühn in der Kirche zu Jakova, den apostolischen Prädiclen, Dionisio d'Ufragala, auffordernd, sie in den Catalog der übrigen Katholiken einzutragen. Der hiervon unterrichtete Serraskier ordnete eine Zusammenkunft an, wobei einerseits die Imams und andererseits für die heimlichen Katholiken in Jakova der benannte Präfect, für jene von Ipek aber der Missionär Deodato aus Cartacciana, erschienen. Die Erklärung der Missionäre, daß sie und die Pfarrer gedachte Individuen als Katholiken anerkennen, und daß, wenn diese die Moscheen besuchen, es nur zur Vermeidung von Verationen geschieht, machte einen üblen Eindruck auf den Serraskier, der nun die Missionäre entlich und die Imams zu sich beschied. Auf die Erklärung der letzteren, daß die Dissidenten als Muselmänner zu betrachten seyen, ließ er die Häupter derjenigen in Ketten werfen, welche den Katholicismus offen bekennen wollten. Man berechnet, daß bei 150 Familien sich als katholisch erklärt hatten. Eine ehrerbietige, aber energische Erklärung von Seite aller zum Katholicismus dormalen im Geheimen sich bekennenden Familien jener Gegenden könnte dem Uebel ein Ende machen, da man einer so großen Menge ein offenes Recht unmöglich verweigern könnte. Am 15. August, als am Tage von Mariä Himmelfahrt, ist endlich nach vielen Jahren in einer bei Scutari liegenden katholischen Kirche, welche die schismatischen Griechen an sich reißen wollten, Gottesdienst wieder gehalten worden. Es war dieß ein Triumph des katholischen Glaubens, denn anstatt 20 oder 30, wie sonst, hatten über 1000 Katholiken sich daselbst eingefunden.

Eine herrliche Colonie von katholischen Priestern und Ordensfrauen ist dieser Tage wieder in die Welt ausgegangen, um der Heidenwelt das Licht des Evangeliums zu bringen. Dr. Brady, Bischof von Westaustralien und Suffragan des Hochwürdigsten Erzbischofs Polking, der in Angelegenheiten seiner Mission eine Reise nach Rom gemacht, ist nämlich am 16. September von London aus wieder nach Australien zurückgekehrt. Ihn begleiten vier italienische, fünf französische und drei irische Priester, neun Studirende der Theologie und sechs Ordensfrauen, im Ganzen achtundzwanzig Personen.

Deutschland.

Der hochwürdigste Bischof von Fulda hat nachstehenden Erlaß an den Dechant und Pfarrer Schaum zu Hanau und den Pfarrer Höck zu Marburg und deren Pfarrgemeinden gerichtet: „Das Treiben der neuen Sectenstifter Ronge und Czereki und ihrer Gehilfen, und die Verwüstungen, die sie im Weinberge des Herrn angerichtet haben, hat nicht nur Euch, geliebte Brüder, sondern auch Uns mit tiefer Trauer erfüllt. Eine todte Frucht an dem Baume des Glaubens, sind sie endlich abgefallen. Durch Nichts ausgezeichnet, als durch unwürdigen Wandel, Zuchtlosigkeit, Uebermuth und Widersetzlichkeit gegen ihre rechtmäßigen Vorgesetzten, haben sie die Ehre ihres Standes besudelt, und im Dienste des Höchsten und Heiligsten des schrecklichsten Meicides sich schuldig gemacht. Dafür hat sie nach fruchtlosen Mahnungen der Väter der Kirche und die Absetzung von Würde und Amt getroffen. Aber durch geheime Umtriebe katholischer und nichtkatholischer Frei-

denker begünstigt und von der königl. preuß. Staatsregierung nicht gehindert, schufen sie eine neue Secte, und stellten ein Glaubensbekenntniß auf, das von allen übrigen der Christenheit abweicht, des Sohnes Gottes und seiner heiligenden Gnade entbehrt, seine Gültigkeit und Erlösung ausschließt, und alle Heilmittel und Unterscheidungslehren unserer heil. Kirche verwirft, die ihren Mittelpunkt in ihrem Oberhaupte zu Rom hat, von dem Jene sich lösend und schmähend losgesagt haben; eigentlich nur glaubend, daß man uns verhindern müsse, zu glauben. So arbeiten die Verblendeten an der Errichtung eines Winkelkirchleins, das auf Sand gebaut und von allen Seiten jedem Sturme offen, und von der Verneinung lebend, bald wieder verschwinden wird, um sich mit den Klüften größerer Secten zu vereinen und den Triumph der katholischen Kirche zu erhöhen, an deren nicht von Menschen, sondern von Gott selbst gegründetem Felsenbau schon achtzehnhundert Jahre vorübergegangen, ohne sie zu überwältigen. Die hl. Schrift nach Willkür auslegend und verstümmelnd, die apostolische Ueberslieferung, die Zeugnisse der Väter, des Alterthums und der Geschichte verschmähend, nur ihrer natürlichen schwachen Einsicht vertrauend, oder von ihren Befreundeten sich angeben und rathen lassend, was man glauben solle oder wolle, gehören jene Abtrünnigen zu der jungen irdisch gestauten und hochmüthigen Welt, die im Streite liegt mit dem Christenthum, die seinem Lichte ihre Finsternisse, seinem Frieden ihre Verwirrung, seiner Kraft ihre Hilflosigkeit, seiner Wahrheit ihre Zweifel entgegenstellen, und Nichts hat, um den von Gott abgewandten Geist und das ihm untreu gewordene Herz wieder zu versöhnen, und die Tröstungen und Tugendmittel zu ersetzen, welche die katholische Kirche, vom heil. Geiste geleitet und unterstützt, den armen Sterblichen darbietet. Wir sind überzeugt, daß Sie als wohlunterrichtete und eifrige Seelsorger Ihre Pfarruntergebenen in den Gefahren dieser Zeit auf alles dieses und auf die Fallstricke der Verführung, zu welchen auch die Lügen und Verleumdungen so vieler Tagesblätter, und die boshaften Lästereien unserer Kirche und ihrer Oberen gehören, aufmerksam gemacht und davor gewarnt haben. Da indeß, wie Sie zu Unserem großen Leidwesen Uns berichtet haben, mehrere derselben, theilweise auch wohl durch Geld oder den arglistig gebrauchten Namen verlockt, zu der neuen Secte übergetreten sind, so gebe ich Ihnen auf, Ihren Pfarrangehörigen in meinem Namen von der Kanzel öffentlich zu verkündigen: daß jene der früheren Mitglieder derselben, die sich der sogenannten deutsch-katholischen Kirche zugewendet haben, als welche der römisch-katholischen Kirche in Lehre, Gottesdienst und Verfassung wesentlich widerspricht, eben hierdurch nach den Aussprüchen des Conciliums von Trient die Ausschließung von dieser Einen römisch-katholischen, auf kein einzelnes Land beschränkten Kirche und von ihren geistlichen Gemeingütern verwirkt haben, und wir dieselben hiermit als wirklich ausgeschlossen erklären, so wie alle diejenigen, die etwa dieses ärgerliche Beispiel nachahmen und jener heillosen Secte beitreten werden, die sich den Namen der katholischen Kirche fälschlich beilegt, und neben ihrem Katholikenhaffe mit der Auflösung und Zertrümmerung des Christenthums beschäftigt ist. Lasset uns übrigens solchen Bethörten die christliche Liebe nicht versagen, die wir allen Menschen schuldig sind, aber auch bei dem Hinblick auf die traurigen Folgen ihres Schrittes in unserem Glauben, der einzig, heilig, apostolisch und allgemein ist, befestigt werden, und zu Gott flehen, daß wir standhaft und tugendreich darin verharren, Jene aber zur Erkenntniß ihres Irrthums gelangen, und reumüthig in die Arme

der Mutter zurückkehren, die sie verlassen haben. Gegeben zu Fulda am 15. August 1845. (gez.) + Johann Leonard, Bischof von Fulda."

B e f e h r u n g e n .

Vor vier Monaten entschloß sich ein junger Engländer aus Borwick zur Reise nach Argenteuil. Bei seiner Ankunft wurde eben die neuntägige Andacht zu Ehren der hier aufbewahrten Reliquien mit großer Feierlichkeit angefangen; der Prediger wies nach, wie die katholische Kirche die Völker aufkläre und belehre, weil nur sie allein alle jene Wahrheiten bewahrt, welche die Menschen in den Himmel führen und auf Erden den Sieg des Kreuzes vollbringen. Das Wort fiel dem jungen Künstler aufs Herz, er ließ sich weiter unterrichten und trat zu Argenteuil durch Abschwörung des Protestantismus in die katholische Kirche über. Diese Feierlichkeit erbaute das zahlreich in dieser Wallfahrtskirche anwesende Volk. — In der Gegend von Buzlau sind drei lutherische Personen katholisch geworden. Eine derselben gab als Grund an: Der lutherische Glaube befriedigt nicht, läßt das Herz leer; die neue Secte (Ronzethum) glaubt, wie ich höre, noch weniger; darum will ich meiner Herzensneigung folgen und katholisch werden. — Sonntags den 14. dieß ließen sich in der Neophyten-capelle zu Paris zwei junge Israeliten taufen. Selbst der Präses des israelitischen Consistoriums zu Paris soll seine Stelle niedergelegt haben, um seine Kinder katholisch erziehen zu können. Schon sein Vorgänger hatte das Gleiche aus gleichen Gründen gethan. 116 Juden wurden der Erzbruderschaft angelegentlich ins Gebet empfohlen, von denen mehrere sich schon unterrichten lassen, darunter ein Greis von 70 Jahren. — Am 6. August legte im Kreise zahlreicher Freunde eine junge protestantische Dame in der Augustinerkirche zu Arras das katholische Glaubensbekenntniß ab, mit solchem Ausdruck der Innigkeit daß die Umstehenden gerührt wurden. — Sonntags den 17. August taufte zu Paris Abbé Ratisbonne eine israelitische Wittve, die schon vier Kinder vorher zur Taufe geführt hatte. Unter den vielen anwesenden Neophyten bemerkte man den kürzlich getauften 80jährigen Rabbiner, der mit größter Erbauung zur Messe diente. — Zu Salzburg legten im Juli zwei Protestanten in der Pfarrkirche St. Andreas das katholische Glaubensbekenntniß ab, in der Lycealkirche geschah der Uebertritt eines Militärs, am 16. Juli empfingen alle drei von dem Erzbischof die heil. Firmung. — Am 24. Juli legte zu Mayenne in Frankreich ein junger Unterofficier das katholische Glaubensbekenntniß ab. Man hatte die Sache geheim halten wollen, sie wurde jedoch bekannt und zog eine große Menge theilnehmenden Volkes an. Am meisten hatte ihn die Wahrnehmung erschüttert, daß die Protestanten unter einander so sehr entzweit, in keinem Lehrpunct einig seyen. Der häufige Umgang mit einem protestantischen Geistlichen hatte eben so zur Bekehrung beigetragen. Als er vollends diesem seine Zweifel eröffnete, gab der Geistliche nur ausweichende Antwort. Der Act des Uebertrittes war sehr ergreifend und erbauend. — In Nordamerika war die Verfolgung der Katholiken nie größer als jetzt, dafür sind die Fortschritte des Katholicismus jetzt reißender als je, namentlich im verfolgungsfüchtigen Philadelphia sind unter den Bekehrten sehr einflußreiche Männer, zu Boston der reichste Handelsmann Shaw und der selbstständigste Denker der Stadt, Hr. Brownson.